

**Sitzung des internationalen Frauenausschusses (IWC) der BHI
Mittwoch, 6. Juni 2018: (09:00 bis 16:00 Uhr)
Genf, Schweiz
Sitzungsprotokoll**

Die Sitzung des IWC fand im Büro von IndustriALL in Genf (Schweiz) statt, einen Tag vor der Sitzung des BHI-Weltvorstands.

Teilnehmer

1. Mitglieder des internationalen Frauenausschusses:

Afrika/Naher Osten: Elizabeth Amuto, UBCCEAWU, Uganda

Asien/Pazifik: Kim Kyung Shin, KFCITU, Südkorea

Europa: Rita Schiavi, UNIA, Schweiz

Lateinamerika / Karibik: Marta Pujadas, UOCRA, Argentinien

2. Beobachter:

Monica Tepfer, UOCRA-Argentinien; Johan Lindholm, Byggnads, Schweden; Christer Walivaara, SBTF, Schweden; Eunseok Cho, KFCITU, Südkorea; Justina Jonas, MANWU, Namibia; Nicole Simons, IGBau, Deutschland; Zamaney Menso, FNV Niederlande; Vasyl Andreyev, Profbud, Ukraine; Fatimah Mohammad, UFES, Malaysia; Mercedes Landolfi, FENEAL-CGIL, Italien

3. BHI-Sekretariat:

Ambet Yuson, Generalsekretär, Apolinar Tolentino, Regionalvertreter der BHI-Region Asien/Pazifik, Nilton Freitas, Regionalvertreter der BHI-Region Lateinamerika/Karibik, Crecentia Mofokeng, Regionalvertreterin der BHI-Region Afrika/Naher Osten/Nordafrika; Jin Sook Lee, Global Campaign Director, Jasmin Redzepovic, stellv. Bildungsreferent und Anna Andreeva, Referentin für regionale Ausrichtung und Kampagnen.

Einleitung und Begrüßung:

Rita Schiavi, Vorsitzende des europäischen Frauenausschusses der BHI:

Begrüßt die Mitglieder des IWC, die Mitglieder des Weltvorstands, die BHI-Mitgliedsverbände und das BHI-Sekretariat. Sie sagt, der Kongress sei ein Erfolg gewesen, da eine signifikante Anzahl an weiblichen Mitgliedern in den BHI-Weltvorstand gewählt worden ist, die nun eine Frauenquote von 30 Prozent im BHI-Weltvorstand ausmachen. Sie bedankt sich bei Ambet Yuson, dem BHI-Generalsekretär, sowie der ehemaligen IWC-Vorsitzenden Fatimah Mohammad.

Ambet Yuson, BHI-Generalsekretär: Begrüßt die Anwesenden und sagt, er spüre immer noch die Energie der Gewerkschafterinnen vom letzten Weltkongress. Nach dem Kongress besteht nun die größte Herausforderung darin, den Einfluss zu nutzen, den die Frauen errungen haben. Auf der Sitzung des Weltvorstands wird die IWC-Vorsitzende einen Sonderbericht abgeben, in dem die Frauen darlegen sollten, wie ihre Rolle in den nächsten vier Jahren gestaltet wird und wie die Arbeitnehmerinnen sich an der Umsetzung des Strategieplans für die nächsten vier Jahre beteiligen würden. Es ist von großer Bedeutung, die Rolle der Frauen in allen Bereichen des Handelns der BHI festzulegen, unter anderem bei der Teilnahme an weltweiten Veranstaltungen und Kampagnen sowie in den Arbeitsgruppen und Netzwerken der BHI. Eine weitere Herausforderung besteht darin, eine Kandidatin zu nominieren, auf die sich alle verständigen, die den freigewordenen Platz von Pierre Cuppens im BHI-Präsidium einnimmt, so wie er es bei seinem Rücktritt vorgeschlagen hat.

Die Vorsitzende dankt dem Generalsekretär für seine ermutigenden und herausfordernden Worte.

Annahme der Tagesordnung:

Die Vorsitzende stellt die Tagesordnung vor und weist besonders auf TOP 4 hin: die Grundsätze und Verfahren der BHI hinsichtlich sexueller Belästigung. Sie weist auf die Diskussionen bei der internationalen Arbeitskonferenz hin, wo der Antrag eines ILO-Übereinkommens gegen geschlechtsspezifische Gewalt in der Berufswelt gestellt wurde. Sie betont einmal mehr, wie wichtig ein solches Übereinkommen ist, nicht nur für die Berufswelt, sondern auch für die Gewerkschaften, und nennt die Fälle bei UNIA und in Brasilien als Beispiel. Sie betont, dass wir als Gewerkschafterinnen in führenden Positionen hinsichtlich sexueller Belästigung eine Null-Toleranz-Strategie haben sollten. Aus diesem Grund schlägt die Vorsitzende vor, die Diskussion über TOP 3 schnell voranzutreiben: Aktuelles aus den Regionen und von der globalen Ebene. Die Tagesordnung wird mit den vorgeschlagenen Änderungen einstimmig angenommen.

Hiernach bittet die Vorsitzende alle Mitglieder, Beobachter und BHI-Mitarbeiter, sich vorzustellen.

Annahme des Protokolls:

Elizabeth Amuto beantragt Annahme des letzten Sitzungsprotokolls; der Antrag wird unterstützt von Kim Kyung Shin. Das Protokoll wird angenommen.

TOP 1: Bericht über den BHI-Weltkongress 2017: Bericht, Evaluation und Umsetzung der Entschliefungen und Annahme der Satzungsänderungen

Rita Schiavi: Bittet die Mitglieder des IWC, ihre Gedanken und Eindrücke des Weltkongresses zu berichten, und über die Ergebnisse und ihre Auswirkungen auf die BHI-Mitgliedsverbände zu sprechen.

Elizabeth Amuto: Der Weltkongress war ein großer Erfolg, denn die Arbeitnehmerinnen konnten ihre Ziele erreichen. Zudem war es ein Lernprozess für die Mitgliedsverbände.

Kim Kyung Shin: Sie fühlte sich inspiriert durch die anwesenden Vertreter der Frauen und der jungen Beschäftigten beim Weltkongress und sagt, diese erfolgreiche Strategie sollte auf regionaler Ebene wiederholt werden.

Monica Tepfer: Aufgrund des erfolgreichen Weltkongresses wird es nun leichter sein, auf einer stärkeren Einbindung der Frauen auf nationaler Ebene zu bestehen.

Ambet Yuson: Er schlägt vor, die Diskussionen des Weltkongresses auf die regionale Ebene zu verlagern und dieselbe Struktur bei der Vertretung von Gewerkschafterinnen auch regional zu verfolgen.

Crecentia Mofokeng: Sie spricht aus Sicht der Gastgeberregion dieses Weltkongresses. Delegierte und Gäste haben ihr berichtet, dass sie den Kongress und Durban sehr schön fanden. Es war ein historischer Kongress, nicht nur wegen der Beschlüsse für die Arbeitnehmerinnen, sondern auch, weil eine Reihe politischer Diskussionen stattfanden. Außerdem hat die BHI erstmals einen stellvertretenden Präsidenten aus dem globalen Süden gewählt, genauer aus Afrika, und nun bietet sich die Gelegenheit, die erste stellvertretende Präsidentin zu wählen.

Mercedes Landolfi: Sie stimmt zu, es war ein historischer Kongress, aber für die Mitgliedsverbände aus Europa war es schwierig, und nun liegt es an Europa, eine Lösung zu finden. Die Tatsache, dass eine Frauenquote von 30 Prozent erreicht wurde, lag nicht daran, was in Durban passiert ist, sondern ist das Ergebnis von zehn Jahren Arbeit. Auf dem Weltkongress in Bangkok 2013 konnten die Gewerkschafterinnen erfolgreich eine Entschließung verabschieden, die auf die Vertretung von Frauen ausgerichtet war, und beim jüngsten Weltkongress haben wir erfolgreich die Satzung der BHI geändert. Nun besteht die Herausforderung darin, die gleichen Ergebnisse auch auf regionaler und nationaler Ebene zu erreichen. Im Nahen Osten und in Nordafrika besteht hier ein großes Problem, und die Frauen müssen sich überlegen, wie sie unsere Agenda dort umsetzen.

Jin Sook Lee: Sie sieht das Problem und die Schwierigkeiten in der Region Naher Osten/Nordafrika, doch sie erwähnt, dass es jetzt ein Netzwerk von Arbeitnehmerinnen in der arabischen Welt gibt, das sich entwickelt, wie man anhand der Aktionen beim letzten Weltfrauentag gesehen hat.

Rita Schiavi: Die Schlussfolgerung lautet, dass es ein spannender Kongress war. Auch wenn nicht alles von Beginn an klar war, konnten die Gewerkschafterinnen für ihre Agenda erfolgreich werben und haben der Demokratie ihren Lauf gelassen.

Jin Sook Lee: Sie erklärt, warum die Regionalstrukturen im Einklang mit den Beschlüssen des Weltkongresses geändert werden müssen. Durch die Satzungsänderungen werden neue Ländergruppen eingeführt und Frauen sind stärker vertreten. Die Frage ist nun, wie soll das auf regionaler Ebene umgesetzt werden? Es gibt mehrere Vorschläge hierzu:

- Alle Mitglieder der regionalen Frauenausschüsse sollten ordentliche Mitglieder der Regionalausschüsse sein. Dies bedeutet ein zusätzliches ordentliches Mitglied aus jeder Ländergruppe.
- Einführung einer Regelung, dass eines der zwei ordentlichen Mitglieder eine Frau ist. In der Region Afrika nehmen die Mitglieder des regionalen Frauenausschusses bereits an den Sitzungen des Regionalausschusses teil, doch sie haben kein Stimmrecht.

Kim Kyung Shin: In der Region Asien/Pazifik wurde beschlossen, dass alle Mitglieder des regionalen Frauenausschusses automatisch Mitglieder des Regionalausschusses sind.

Rita Schiavi: Sie stellt fest, dass das Beispiel aus Asien eine gute Möglichkeit ist, die Beschlüsse des Weltkongresses umzusetzen und bittet die anderen Regionen um ihre Meinung.

Jasmin Redzepovic: Er erläutert, dass dies in Europa eine Herausforderung sein würde, da die Region aus zwölf (12) Ländergruppen besteht und der regionale Frauenausschuss aus fünf (5) Ländergruppen. Außerdem gibt es aktuell eine Diskussion über einen Gesamteuropäischen Rat, ebenso wie Diskussionen innerhalb der EFBH über einen Frauenausschuss, und die Vorsitzende dieses Ausschusses sollte im europäischen Frauenausschuss der BHI vertreten sein. Daher ist das für Europa eine große Herausforderung.

Ambet Yuson: Es finden eine Reihe von Gesprächen statt, doch es ist klar, dass der europäische Frauenausschuss innerhalb der BHI angesiedelt sein wird, egal, welche Struktur sich in Europa entwickelt. Vielleicht könnte eine der Lösungen darin bestehen, einen Beschluss für ein Europa im Übergang zu treffen.

Jin Sook Lee: Sie fasst zusammen, dass alle Regionen außer Europa zustimmen, dem Beispiel aus Asien zu folgen, und dass die Entscheidung hinsichtlich Europa vertagt wird. Jin Sook schlägt vor, einen Entwurf für Änderungen der Richtlinien für die Regionalarbeit zu erarbeiten. Die erste Region, in der sich etwas ändert, wäre Lateinamerika/Karibik. Rita Schiavi und Jin Sook würden mit der Region zusammenarbeiten, um den Beschluss umzusetzen, und auch an der Regionalkonferenz teilnehmen.

Rita Schiavi: Schlägt vor, diejenigen vom Weltkongress verabschiedeten Entschließungen zu besprechen, die besonders die Frauen betreffen. Es handelt sich um diese Entschließungen:

- Entschließung Nr. 14: Notwendigkeit für eine Frauenquote von 30 Prozent bei den Mitgliedern des internationalen Jugendausschusses (IAJ).
- Entschließung 16: Notwendigkeit für eine Frauenquote von 30 Prozent bei den Teilnehmern an der *Global Activists Academy*.
- Entschließung Nr. 17: Das Thema der sexuellen Belästigung steht in direkter Verbindung mit den Arbeitnehmerrechten; daher muss der IWC sich dafür einsetzen, dass sexuelle Belästigung und Gewalt gegen Arbeitsmigranten verhindert werden.

- Entschließung Nr. 9 und Nr. 26 zu Migration: Da 50 % der Migranten weiblich sind, muss eine Verknüpfung zwischen den Rechten der Arbeitsmigranten und den Rechten der Frauen bestehen.

Johan Lindholm: Stellt die Kampagne von Byggnads „Stoppt die Machokultur“ vor. Er sagt, dass Byggnads seit 2014 an einer Agenda mit Genderperspektive arbeitet. Im Allgemeinen sind in der Struktur von Byggnads hauptsächlich Männer in führenden Positionen zu finden, doch 2014 hat Byggnads in jeder Region Referenten für Genderfragen ernannt und setzt eine Agenda durch, die in den nächsten vier Jahren die Frauenrechte stärkt. Bei ihrem letzten Kongress hat Byggnads die Vertretung der weiblichen Mitglieder verdoppelt und den Beschluss gefasst, dass jede ihrer elf (11) Regionen ein regionales Frauennetzwerk einrichten wird. Johan schlägt vor, im Rahmen von „Stoppt die Machokultur“ ein Netzwerk einzurichten, das im Bereich der Genderthemen tätig ist.

Rita Schiavi: Unterstützt die Einrichtung eines „Stoppt die Machokultur“-Netzwerks und bietet an, dass sie zusammen mit Johan den Vorsitz dieses Netzwerks übernimmt. Sie sagt zudem, dass dieses Netzwerk sich aus 70 Prozent Frauen und 30 Prozent Männern zusammensetzen sollte. Das Netzwerk sollte ebenfalls LGBTQI-Themen behandeln und sollte sich mit den jüngsten Diskussionen bei der ILO über geschlechtsspezifische Gewalt in der Berufswelt auseinandersetzen.

TOP 2: BHI-Strategieplan 2018-2021

Jin Sook Lee: Stellt den Strategieplan 2018-2021 vor und stellt Elemente des Strategieplans heraus, die einen Genderbezug haben, indem sie die sieben Konvergenzen skizziert und besonders auf Konvergenz 4 zu Geschlechtergerechtigkeit Bezug nimmt. Sie erläutert auch, dass das Thema der geschlechtsspezifischen Gewalt auch in Konvergenz 2 zu sicherer Arbeit aufgenommen werden kann. Sie betont jedoch, dass Genderthemen alle Konvergenzen durchziehen sollten.

Sie skizziert die Hauptziele für 2019-2021: Kampagne zu „*Value Women's Work*“ (Frauenarbeit ist mehr wert) und „Stoppt die Machokultur“; Schulung von 300 Gewerkschafterinnen/Aktivistinnen in Führungsrollen; Programm „*Women in Trades*“ (Frauen in handwerklichen Berufen) in zwei Regionen, Abschluss des Gender-Audits. Jin erläutert zudem die wichtigsten Aktionen für 2018: Weiterführung der Kampagne „*Value Women's Work*“; Aktionen am Weltfrauentag; Veröffentlichung „*Women in Trades*“; Schulungen für Arbeitnehmerinnen und junge Beschäftigte (Afrika/Naher Osten sowie Lateinamerika/Karibik).

Und schließlich skizziert sie die wichtigsten Aktionen für 2019-2021: weltweiter Start der Kampagne „Stoppt die Machokultur“ (März 2019); internationale Veranstaltung zu Gewerkschafterinnen und jungen Beschäftigten in Führungsrollen (2019); Gender-Audit in der ganzen Global Union (2019); internationale „*Women in Trades*“-Konferenz (2020); *Global Women Leaders Forum*.

Sie merkt an, dass die Erarbeitung der Kampagne „Stoppt die Machokultur“ anfangs nicht Teil des Plans war, doch mit der Einrichtung des Netzwerks ist die Kampagne

nun in den allgemeinen Handlungsplan aufgenommen.

Elizabeth Amuto: Bittet um Erklärung des Begriffs „Machokultur“, da dieser Ausdruck ihr nicht vertraut ist.

Johan Lindholm: Erklärt, dass „Machokultur“ eine jede negative Haltung bzw. Einstellung gegenüber Frauen ist und jede Form des Redens oder Handelns, die Frauen das Gefühl gibt, nicht wichtig zu sein. Hauptsächlich geht es hierbei um das Verhalten von Männern, nicht von Frauen.

Jin Sook Lee: Stellt fest, dass die Bedeutung von „Machokultur“ in den verschiedenen Regionen kommuniziert werden muss.

TOP 3: Grundsätze und Verfahren der BHI hinsichtlich sexueller Belästigung

Die Mitglieder des IWC und die Beobachter lesen den Entwurf der Grundsätze und Verfahren der BHI hinsichtlich sexueller Belästigung und besprechen diese beiden Dokumente.

Zamany Menso: Schlägt vor, aus dem „kann“ ein „sollte“ zu machen, und zwar in folgendem Satz: „sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen (dies kann eventuell besser direkt der Polizei gemeldet werden)“. Sie schlägt außerdem vor, die Maßnahmen zur Vermeidung und LGBTQI-Themen herauszustellen. Sie hat Sorge, dass die Verfahren recht schwierig sind, und dass eine unabhängige Person in den Untersuchungsausschuss eingebunden werden muss.

Crecentia Mofokeng: Dies ist ein hochsensibles Thema. Sie argumentiert, dass ein Fall von sexueller Belästigung zuerst vor den regionalen Ausschuss gebracht werden sollte, und nur vor den Ausschuss auf globaler Ebene gebracht werden soll, wenn es auf regionaler Ebene keine Lösung gibt. Aus diesem Grund müssen die Ausschüsse auf regionaler und globaler Ebene gleichzeitig eingerichtet und die Mitglieder dieser Ausschüsse geschult werden.

Jin Sook Lee: Anknüpfend an den Vorschlag von Crecentia schlägt sie vor, dass die regionalen Frauenausschüsse Untersuchungsausschüsse einrichten sollten, die sich mit Fällen von sexueller Belästigung befassen würden, und deren Mitglieder schulen. Die Vorsitzenden der regionalen Untersuchungsausschüsse sollten Mitglieder im Untersuchungsausschuss der globalen Ebene sein. Alle Fälle von sexueller Belästigung sollten vor die Entscheidungsgremien der BHI auf regionaler und globaler Ebene gebracht werden.

Rita Schiavi: Sie schlägt vor, dass der regionale Untersuchungsausschuss aus drei (3) Personen besteht: ein Mitglied aus dem regionalen Frauenausschuss, ein BHI-Mitarbeiter und ein männliches Mitglied aus dem Regionalausschuss. Ein Opfer kann bei jedem Mitglied des Untersuchungsausschusses eine Beschwerde einreichen; das Mitglied entscheidet, ob die Beschwerde intern behandelt werden kann oder ob sie einer externen Untersuchung bedarf. Eine externe Untersuchung würde eine professionelle Organisation bedeuten. Eine Zusammenarbeit des

Ausschusses mit einer externen Untersuchungsinstanz sollte nur auf Bitte des Opfers erfolgen.

Justina Jonas: Sie sagt, man muss Fälle, bei denen BHI-Mitglieder beteiligt sind, und das Thema der sexuellen Belästigung bei Mitarbeitern trennen, denn es sollte hierfür formelle Verfahren im Personalbereich geben. Die Grundsätze und Verfahren sollten bei internationalen und regionalen Veranstaltungen sowie Delegationsreisen und Meetings gelten.

Rita Schiavi: Fasst zusammen, dass das Verfahren folgende Punkte beachten sollte:

- Das Opfer kann jedes Mitglied des Untersuchungsausschusses kontaktieren und um eine unabhängige Untersuchung bitten.
- Dieses Verfahren gilt für BHI-Aktivitäten und Aktionen, nicht für die festangestellten Mitarbeiter.
- Die Regionalvertreter tragen die Verantwortung für die Einrichtung der Untersuchungsausschüsse und die Regionen sind zuständig für die Schulungen.
- Der Ausschuss muss dem zuständigen Gremium Bericht erstatten.

Jin Sook Lee schlägt vor, die Grundsätze hinsichtlich sexueller Belästigung dem Weltvorstand vorzulegen und darum zu bitten, dass die Grundsätze und Verfahren ergänzt und dann dem Präsidium vorgelegt werden.

TOP 4: Diskussionen BHI-Weltvorstand und Weltrat: Die Rolle von weiblichen Mitgliedern in Weltvorstand und Weltrat sowie Zuweisungen zu Ad-Hoc-Arbeitsgruppen der BHI

Rita Schiavi: Stellt die vorgeschlagenen Arbeitsgruppen, deren Vorsitzende und Sekretäre vor. Sie fügt außerdem den Vorschlag hinzu, ein „Stoppt die Machokultur“-Netzwerk einzurichten, mit ihr und Johan Lindholm als Vorsitzenden, dessen Zusammensetzung aus 70 Prozent Frauen und 30 Prozent Männern besteht. Für dieses Netzwerk wird Jin Sook Lee das Sekretariat führen.

TOP 5: Berichte aus den Regionen und von der globalen Ebene

Rita Schiavi: Bittet die Vorsitzenden der regionalen Frauenausschüsse um einen kurzen Bericht aus der Region.

Afrika/Naher Osten

Elizabeth Amuto: Die Gleichstellung von Männern und Frauen ist eines der Hauptthemen in dieser Region. In der Region gibt es zahlreiche Frauen, die nichts von Geschlechtergerechtigkeit wissen, daher informieren wir darüber. Bei der Kampagne „*Value Women's Work*“ in der Region Afrika/Naher Osten/Nordafrika geht es darum, Schulungen für Frauen anzubieten, die Frauen in der Berufswelt und in Gewerkschaften zu stärken und für gleiche Löhne zu kämpfen. Um diese Kampagne weiterzuentwickeln organisieren wir Frauennetzwerke, die sich gegenseitig unterstützen, und so wird eine Bewegung organisiert. Wir haben außerdem Projekte, um Frauen in handwerklichen Berufen zu fördern (so ist Justina zum Beispiel die Vorsitzende der Baugewerkschaft in Namibia). Wir nehmen zudem den

Weltfrauentag in unseren Ländern zum Anlass, die Agenda von „*Value Women's Work*“ voranzutreiben.

Asien/Pazifik:

Kim Kyung Shin: Erläutert, dass es seit Durban in Asien keine Sitzung des regionalen Frauenausschusses gab. Wir planen die erste Sitzung im September 2018 in Tokio, auf der wir dann die Änderungen der Richtlinien für die Regionalarbeit beantragen wollen, im Einklang mit den Beschlüssen des Weltkongresses. Anlässlich des Weltfrauentags haben die Mitgliedsverbände in der Region Aktionen organisiert, die sich auf geschlechtsspezifische Gewalt konzentrierten, und es gab zu diesem Thema ein Seminar für die Region.

Europa:

Rita Schiavi: Berichtet, dass die größte Herausforderung in Europa die zukünftige Struktur der Region ist, und somit auch die Struktur des europäischen Frauenausschusses.

Mercedes Landolfi: Stimmt zu, dass die Situation in Europa komplex ist und daher die Zukunft im Moment unklar. Manche Mitgliedsverbände wünschen sich, dass das Handeln in Europa und die BHI wieder so sind wie früher. Doch es gibt den Beschluss über Antrag Nr. 1 auf Änderung der BHI-Satzung. In den nächsten Tagen wird der Exekutivausschuss der EFBH tagen, um die Gespräche über die neue Zusammenarbeit von BHI und EFBH zu beginnen.

Rita Schiavi: Schlägt vor, der BHI-Spitze den Standpunkt der Frauen zu kommunizieren, damit dieser während der Gespräche in Europa mit bedacht wird.

Schlussfolgerungen und Ende der Sitzung:

Rita Schiavi: Bedankt sich bei allen Teilnehmern und sagt, sie würde die wichtigsten Ergebnisse der Sitzung an den Weltvorstand weiterleiten.

Jin Sook Lee: Schlägt vor, eine WhatsApp-Gruppe für die Gewerkschafterinnen einzurichten, damit alle schnell Informationen teilen können. Diese Idee wird von den Teilnehmern voll und ganz unterstützt.